

L.: *Linzer Volksbl.*, 23. 10. 1925, 24. 2. 1927 (mit Bild), 8. 11. 1932 (mit Bild); *Tagbl. mit Arbeiter-Ztg.* (Linz), 8. 11. 1932; F. Kern, *Der öö. Bauern- und Kleinhauslerbund 1.*, 1933, S. 367; H. Slapnicka, *ÖÖ zwischen Bürgerkrieg und Anschluß (1927–38)* (= *Beitr. zur Zeitgeschichte ÖÖ 2*), 1975, s. Reg.; ders., *ÖÖ – Die polit. Führungsschicht 1918–38* (= *Beitr. zur Zeitgeschichte ÖÖ 3*), 1976, S. 242f.; *Biograph. Hdb. der österr. Parlamentarier 1918–98*, 1998; *UA Wien*. (H. Slapnicka)

Schwippel Karl (Carl), Geologe und Gymnasiallehrer. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 4. 6. 1821; gest. Wien, 19. 7. 1911. Sohn eines Wirtschaftsbeamten. S. stud. zunächst am Kleinseitner Gymn. in Prag, um sodann von 1838–39 die phil. Jgg. an der dortigen Univ., wo u. a. W. F. Exner (s. d.) zu seinen Lehren zählte, zu absolv. Danach besuchte er zwei Jahre das Prager Polytechnikum. Aufgrund seiner großen Vorliebe für die Naturwiss. brach er sein Technikstud. ab und belegte an der Univ. Prag die Fächer Mineralogie, Botanik und später auch Geologie. 1849 Dr. phil., wurde er 1851 suppl. Prof. am Gymn. in Brünn (Brno) und ging 1852 in gleicher Funktion an die Theresian. Akad. nach Wien. Nachdem er im selben Jahr an der Univ. Wien die Lehramtsprüfung für Physik und Naturgeschichte abgelegt hatte, wurde er am Gymn. in Olmütz (Olomouc) zum Prof. für diese Fächer ernannt. 1856 nach Brünn versetzt, wirkte er am dortigen Gymn. 13 Jahre lang und war in jener Zeit auch in Brünn naturwiss. Ver. tätig. So fungierte er als Sekr. des „Naturforschenden Vereins in Brünn“ und später als mehrfach gewählter Vizepräs. der „Werner Gesellschaft“. In diese Zeit fielen auch seine ersten wiss. Abhh., die v. a. der Geologie Mährens gewidmet waren und mit denen er bald das Interesse der wiss. Fachwelt erweckte. So wurde er 1865 korr. Mitgl. der Geol. Reichsanstalt; 1869 Gymn. Dir. in Znaim (Znojmo), 1871 in Brünn; 1872 Schulrat. Nach seiner Pensionierung 1882 übersiedelte er nach Wien, wo er nun zahlreiche wiss. Publ. zu allg. geowiss. Fragestellungen ebenso wie zur Geschichte von Geol. und Paläontol. verf., wobei ihm seine Tätigkeit als Volontär am Naturhist. Mus. sehr zustatten kam.

W.: Die geognost. Verhältnisse von Lettowitz, in: *Verh. des naturforschenden Ver. in Brünn* 3, 1864; Das Rositz-Oslawaner Steinkohlengebiet, ebenda, 3, 1864; Die Geognosie und ihre prakt. Bedeutung, 1870; Die geolog. Verhältnisse der Umgebungen der k. k. Residenzstadt Wien, 1883; Die Ost-Alpen mit ihren anliegenden Gebirgsmassen, 1884; Die Paläontol. als selbständige Wiss., in: *Gaea* 25, 1889; Die ersten Anfänge geolog. Untersuchungen bis zum 18. Jh., ebenda, 26, 1890; Geologen und Paläontologen im 18. Jh., ebenda, 26, 1890; Geologen und Paläontologen in der ersten Hälfte des 19. Jh. bis

zum Jahre 1890, ebenda, 27, 1891; Die Torfmoore in Oesterr.-Ungarn, in: *Mitth. der Section für Naturkde. des Österr. Touristen-Club* 8, 1896; Die Erdrinde, 1897; Verbreitung der Pflanzen und Thiere, 1900; Der Boden von Wien, in: *Mitth. der Section für Naturkde. des Österr. Touristen-Club* 14, 1902; usw.

L.: *N. Fr. Pr.*, 20. 9. 1911; *Eisenberg*, 1893, Bd. 2; H. Heller, *Mährens Männer der Gegenwart* 3, 1889; M. Vacek, in: *Verh. der geolog. Reichsanstalt*, 1911, S. 250ff.; *Petermanns Mitt.* 58, 1912, H. 2, S. 90; F. E. Sueß, in: *Mitt. der Geolog. Ges. in Wien* 4, 1912, S. 638; K. Lambrecht u. a., *Palaeontologi. Cat. bio-bibliographicus* (= *Fossilium Cat. 1: Animalia* 72), 1938, S. 391; H. Zapfe, *Index Palaeontologicorum Austriae* (= *Cat. Fossilium Austriae* 15), 1971, S. 105; *Biograph. Lex. zur Geschichte der böhm. Länder* 3, hrsg. von F. Seibt u. a., 1999. (T. Cernajsek – J. Seidl)

Schwitzer P. Basilius (Nicodemus), OSB, Historiker. Geb. Pens, Tirol (Pennes/Pens, Italien), 6. 1. 1832; gest. Kloster Marienberg, Tirol (Monte Maria/Marienberg, Italien), 14. 2. 1894. S. besuchte das Gymn. in Meran (Merano/Meran) und trat anschließend 1852 in das Benediktinerkloster Marienberg ein. 1855 Prof.ß, 1856 Priesterweihe in Brixen (Bressanone/Brixen). Nachdem er zunächst im Stift Theol. stud. hatte, belegte er anschließend 1857–58 an der Univ. Innsbruck Geschichte. Ab 1858 wirkte er, zunächst als Hilfslehrer, am Meraner Gymn., wo er nach Ablegung der Lehramtsprüfung aus Geschichte (1863) mit einjähr. Unterbrechung (1873–74) bis 1889 als Prof. die Fächer Deutsch, Geschichte und Geographie unterrichtete. Daneben fungierte er von 1863–69 in Meran als Regens am Knabenkonvikt Rediffianum und sodann am dortigen Benediktinerkonvikt. Nachdem S. zuletzt vier Jahre Ökonom des Meraner Benediktinerkollegs gewesen war, kehrte er 1889 nach Marienberg zurück, wo er als Stiftsarchivar tätig war. S., der sich nahtlos in die Reihe so bedeutender Marienberger Historiker wie Beda Weber oder A. Jäger (s. d.) einreihet, ist v. a. als Editor mittelalterl. Quellen zur Geschichte Tirols hervorgetreten. Bes. sind hierbei zu nennen die „Chronik des Stiftes Marienberg“, 1880, eine profunde Edition der Chronik bzw. des Registers des Goswin von Marienberg aus dem 14. Jh., und die „Urbare des Stiftes Marienberg ...“, 1891, eine Quellensmlg., die für die hist. Erforschung des Vintschgaus von bleibendem Wert ist. Seine darstellenden Werke (einige kleinere Aufsätze und Beitr.) hingegen bleiben in ihrer Qualität und Wirkung weit hinter S.s Editionen zurück.

W. (auch s. u. bei E. M. Köck): Geschichte des Rediff'schen Konviktes am k. k. Gymn. zu Meran, in: Programm des k. k. Gymn. zu Meran für das Schuljahr